

Pteronus eurysterna Zdd. var. nov. struvei

Von Lothar Zirngiebl, Leistadt/Pfalz.

Herr Struve, Borkum, hatte die Liebenswürdigkeit, mir einige Blattwespen zur Bearbeitung zu überlassen. Unter diesen befanden sich zwei *Pteronus*-Arten, die zu *eurysterna* zu zählen sind. Während die eine verhältnismäßig hell ist, zeigt die andere eine unerwartet starke Verdunklung des Hinterleibes und stellt eine neue Form der Art dar.

Enslin stellt die *Pt. eurysterna* var. *lutescens* Ensl. als besondere Aufhellung heraus. Er kennt sie aber nur im männlichen Geschlecht. Es ist sehr möglich, daß das unten beschriebene Weibchen (helle Form) zu der genannten Variation gehört.

Helle Form.

Die Antennen sind unterseits hell, oben dunkel, das 3. Glied ist um wenig kürzer als das vierte (16:17 zwanzigstel Millimeter). Die Fühlerglieder zeigen am distalen Ende eine ganz leichte Verdickung, im übrigen sind sie leicht komprimiert. Diese Färbung der Antennen wird schon gleich zu Anfang zu Irrtümern verleiten. Als Leitmerkmal muß in diesem Falle das auffallende Stigma dienen. Man könnte bei dieser hellen Form etwa auf *Pt. bipartita* kommen, von der sie aber außerdem durch die Kopf- und Fühlerform leicht zu unterscheiden ist. In der Sammlung von Dr. Enslin stecken drei Tiere, von denen eines ohne Antenne ist. Diese sind aber ganz schwarz. Im übrigen war Enslin die Aufhellung der Fühler bei gelben Formen bereits bekannt. In Form und Länge stimmen die Antennen aller Wespen überein. Sie sind länger wie der Hinterleib, aber kürzer als der Körper.

Die Enslinschen Stücke und die vorliegende Wespe stimmen in Kopfform und Farbe überein. Die Bildung der Supraantennalgrube variiert etwas. Das eine der Enslinschen Tiere zeigt eine ganz verflachte Grube, das andere eine fast grubenförmig verlängerte, die den unteren Stirnwulst fast anschneidet. Die unten erwähnte var. nov. *struvei* hat noch die tiefste Supraantennalgrube. Es zeigt sich immer wieder, daß auch die plastischen Merkmale nicht die Konstanz besitzen, wie man es sich erhofft hatte. Die Grundfarbe des Thorax ist gelb. Schwarz daran sind: Die

Mittellappen des Mesonotums, sowie dessen Seitenlappen mit Ausnahme der hellen Ränder der Lappen. Ferner die äußerste Spitze des Schildchens. Die Streifen der Seitenlappen biegen im untersten Teil winklig ab und treffen mit dem Fleck an der Schildchen- spitze zusammen, so daß dadurch ein schwarzes Querband entsteht. Weiter finden sich schwarze Flecken in den Gruben vor dem gelben Hinterschildchen und außen auf den Cenchri-Wülsten, dazu die Mesosternen, die Epimeren der Mesopleuren und ein Schatten an der Spitze der Episternen. Auch die Epimeren des Metasternums sind leicht verdunkelt.

Am Hinterleib entdeckt man nur an den äußersten Rändern des 1. Segmentes eine leichte Schwärzung, im übrigen ist er, mit Ausnahme der schwarzen Scheide ganz gelb. Diese stimmt in Form und Farbe mit den Enslinschen Exemplaren vollkommen überein. Sie ist von oben gesehen doppelt so dick wie die langen schmalen Cerci und ist nach vorne schmal zugerundet, von der Seite gesehen liegt die Spitze der Scheide etwas über der Mitte. Sie ist mit langen, bogigen Haaren besetzt und außerdem rauh, nicht glänzend glatt. Tibienspitze und Tarsenglieder sind distal leicht verdunkelt, bei den südlichen Tieren (Enslin und meine) ist diese Verdunklung kaum zu beobachten. Die Hintertarsen dagegen sind ganz dunkel und die Tibienspitze kräftig geschwärzt. Der Metatarsus hat innen einen hellen Fleck. Die Klauen sind deutlich gespalten, der gelbe Clypeus ist zwar deutlich aber nicht tief ausgeschnitten.

Die geschilderte Form ist noch heller wie die Enslinschen var. *lutescens*. Wahrscheinlich ist das vorliegende Tier das Weibchen zu diesen Männchen.

Dunkle Form (var. nov. *struvei*).

Die Fühler dieser dunklen Form sind unterseits leicht aufgehellt. Sowohl die Enslinschen Tiere wie auch die meiner Sammlung stammen aus südlichen Gegenden, während die beiden Struveschen Tiere aus Borkum sind. Leider ist das vorliegende Material viel zu wenig um zu beurteilen zu können, ob diese und die folgenden Färbungsunterschiede landschaftliche Eigenarten sind. Am Kopf sind wie bei der vorigen die Mundteile, der Infraantennalhöcker und Orbitalflecken gelb. Am Thorax bleiben das Pronotum und die Tegulae hellgelb, während die Episternen der Mesopleuren mit Ausnahme eines bandähnlichen dunkelbraunen Streifens schwarz sind. Auch die Ränder der Mesonotalappen sind dunkelbraun, aber der bandartige Querstreifen ist hier nicht mehr zu erkennen. Das Schildchen ist gelb, hat aber eine schwarze Spitze. Während der Schildchenanhang schwarz ist, ist das Hinterschildchen wieder gelb, mit dunklen Wischen. Die Thorakalgruben sind

hier alle schwarz. Eines der Enslinschen Stücke zeigt eine ganz ähnliche Färbung, während die anderen alle Lappen und Schildchen ganz schwarz haben. Die Beine sind wie bei der vorigen, jedoch findet sich hier die Basis der Hintercoxen geschwärzt.

Wesentlich aber ist hier die starke Verdunklung des Abdomens. Auch das Männchen der Enslinschen Sammlung hat keinen ganz gelben Hinterleib, wie das meine Männchen und alle bisher gesehenen Weibchen hatten. Dieses genannte Männchen hat dunkle Basis des 1. Segmentes und zwei zusammenhängende Flecken des zweiten Segmentes. Bei der var. nov. *struvei* geht die Verdunklung viel weiter. Das 1. Abdominalsegment ist ganz schwarz. Nur die ganz schmalen Ränder seines Einschnittes und die Seiten der Blößen sind hell, ferner ist das Stigma dieses Segmentes leuchtend gelb. Auch das 2. Segment ist fast ganz schwarz. Das dritte und vierte hat zwei große Doppelflecken, wobei die des vierten etwas kleiner sind. Fünf und sechs ist ganz gelb, sieben und acht und neun haben in der Mitte einen schwarzen Fleck.

Sägescheide, Stigma und Flügelgeäder stimmen mit der Enslin-Beschreibung völlig überein, ebenso die Plastik des Kopfes, so daß ich in der vorliegenden Wespe eine Verdunklung der *Pteronus eurysterna* erblicke, eine Varietät, die ich zu Ehren Herrn Struves benenne. Dieses Tier wurde am 2. 6. 38 erbeutet, die helle Form viel später, am 19. 7. 38, beide am gleichen Fangort.

Charakteristisch ist auch der Ausschnitt des 1. Segmentes. Die Blöße ist sehr groß, ihre Seitenränder sind nicht gerade, sondern S-förmig gebogen, wobei der untere Bogen dieses S sehr kurz ist. Die Höhe der Blöße verhält sich zu der Basis wie 24:11. Diese Form findet sich bei beiden Geschlechtern und ist beim Männchen etwas kleiner. Sie ist manchmal nicht deutlich zu sehen, wenn die Segmente ineinandergeschoben sind. Die Form der Blöße ist für *Pt. eurysterna* nicht eigenartig, sie tritt auch bei anderen Arten auf. Von 24 untersuchten Arten fand sie sich bei 15.

Druckfertig eingegangen am 19. Oktober 1938.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Zirngiebl Lothar

Artikel/Article: [Pteronus eurysterna Zdd. var. nov. siruvei 109-111](#)